

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

### **Theatrvm Evropaevm**

oder außführliche und wahrhafftige Beschreibung aller und jeder denckwürdiger Geschichten, so sich hin und wider in der Welt ... sich zugetragen haben

... vom Jahr 1687. an biß 1691. ...

**Abelinus, Johann Philipp**

**Franckfurt am Mayn, 1698**

Was bey der Durchl. Herrschafft Venedig, nach Absterben selbiges Hertzogs, bey Erwählung eines neuen: So dann auch bey Fortsetzung des Kriegs wider die Ottomannische Pforten, in Dalmatien und Morea ...

[urn:nbn:de:bsz:31-98304](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-98304)

1688.

Benevente wird durch ein Erdbeben laumgegriffen.

Personen / nicht über fünfzig tausend wieder in die Stadt kommen sind / und ward der Schaden / der dieses Erdbeben an gemeinen und particularer Gebäuden gethan / auff 10. Millionen Ducaten geschätzt; die Zahl aber der Todten belief sich über 6000. Menschen.

Um diese Zeit / als das Erdbeben zu Neapolis angefangen / ist Benevente, eine dem Pabst zu gehörige / und dreißig Meilen von dannen gelegene Stadt auch dergestalt ruinirt worden / daß von zehen tausend Einwohnern ihrer gar wenig mit dem Leben davon kommen sind; gestalten dann der Erz-Bischoff daselbst gleichsam durch ein Wunderwerk errettet / und unter den Steinen seines eingefallenen Pallasts / wiewol am Kopf / und den Armen sehr gequetschet / hervor gezogen worden; welcher sich in das freye Feld bey Montesarchio tragen lassen / woselbst er sich in einer kleinen Bauernhütte aufgehalten / und das Volk / welches ihn von allen Enden besucht / zur Buß vermahnet. Selbiger hat ohne Unterlaß ganze Wägen mit Brod nach der Stadt geschickt / um denen daselbst überbliebenen Bürgern in ihrem Elend Hülf zu leisten. So hat auch der Pabstl. Nuncius aus Befehl des Pabstes einige Beamten mit zwey tausend Ducaten an den Gouverneur zu besagtem Benevente geschickt / welche / als sie von dannen wieder zurück gelangt / das große Elend selbiger Stadt und Bürger nicht genugsam haben aussprechen können. Als sich auch viel Bürger ins Feld unter Hirten begeben / sich darinnen aufzuhalten / ist eine derselben unversehens in Brand geraten / welche noch sechs andere angezündet / und durch den starken Wind eine große Menge Kaufmanns-Baaren / zu großem Schaden der Handelslatte / verzehret hat. Im übrigen sind dergleichen Erdbeben auch andern Orten verspühret worden / welche wir aber drunten unter den Sonderbaren Geschichten anführen / und unterdessen beschreiben wollen:

Was bey der Durchl. Herrschafft Venedig / nach Absterben selbiges Herzogs / bey Erwählung eines neuen: So dann auch bey Fortsetzung des Kriegs wider die Ottomannische Pforten / in Dalmatien und Morea denkwürdig vorgegangen.

Welterweill die Durchleuchtige Herrschafft Venedig mit eysriger Anstalt zu einem glücklichen Feldzug geschäftig war / und nun die Schiffe mit gehöriger Munition und Völkern nach Morea und Dalmatien abzuschiffen Segelfertig lagen / wurde / zu nicht geringem Leidwesen derselben / ihr gewesener Doga, oder Herzog / Marcus Antonius Giustiniani, welcher bey seinen Lebzeiten ein wahrhaftes Bildnis

der Sanftmuth / Klugheit / und Vaterlands-Liebe gewesen / den 3. 13. Marti dieser Zeitlichkeit entriß / und dannhero seine Leichbegängnis mit vielen tausend Thränen beehret. Der ganze Adel wohnte in ungemainer Menge den Fimeralien dieses ruhmwürdigen Fürsten bey / und war der Dominicaner Kirch zu St. Johann und Paul gang mit schwarzem Tuch überzogen / auch darin ein überaus prächtiges Castum Doloris aufgerichtet / welches mit vielen Bildern geziert / und mit etlich tausend angezündeten Fackeln und Liechtern erleuchtet / auch dabey das H. Sacrament aufgesetzt worden. Als man nun altem Gebrauch nach / dem Volk vergönnet / die Kerzen sammt dem Castro Doloris unter sich zu theilen / ist darüber eine große Unruhe entstanden / indem etliche / entweder aus Muthwillen / oder aus Begierde / etwas zum Angedencken dieses ruhmwürdigen Doga zu erhalten / gar das Herzogliche Bild angegriffen / und selbiges nicht allein des Zieraths beraubt / sondern auch das Wachs / wovon die äußerliche Gliedmassen formirt gewesen / weggenommen / wobey dann der Tumult zugenommen / daß etliche / welche solchen raubgierigen Leuten wehren wollen / darüber sehr übel tractirt worden; würde auch zweiffels ohne / noch mehrere Ursach erfolget seyn / weil die Menge Volcks so groß war / daß sie einer Armee nicht unähnlich schiene / wann nicht Gott solches sonderlich abgewendet und verhütet hätte.

So bald die Leichbegängnis geendet / wurde die Kirch verschlossen / den dritten Tag aber dar auff vom Patriarchen wieder geöffnet / und mit gewöhnlichen Ceremonien eingeweiht. Hier auff versamleten sich die zur Herzoglichen Wahl verordnete Raths-Glieder / von denen den 3. April N. Cal. der Herr Capitain General / Herr Johann Franciscus Morosini, wegen seiner bishero der Republic vielfältig treugeleisteten Diensten / und hohen Verstandes / (aus dessen Familie bereits An. 1148. Dominicus Maurocenus, oder Morosini diese Würde betretten) zum Herzog einmüthig ernemmet worden.

So bald nun solche Benennung unter dem gemeinen Mann ruchtbar worden / bezeugete derselbe große Freude darüber / welches die an allen Orten angezündete Freuden-Feuer / und andere Zeichen einer ungemainen Frölichkeit genugsam an den Tag gelegt / und bekräftiget. Auff dem St. Stephans-Platz / vor dem Hauß des neuerwählten Herzogs / ließ man Wein lauffen / und Brod unter den zulauffenden Pöbel auftheilen. Und als den 7. April eine Convoy in neun Schiffen bestehend / neben der Wittis und Provision / und einer halben Million Ducaten nach der Levante abgesetzt / wurde zugleich eine Tartana mit Brieffen von dem Rath der Vierziger spedirt / mit welcher die gesammte Raths-Herrn und Edlen / nebst denen Herren Ambassadeurn der fremden Potentaten ihre Congratulationes abgehen lassen / und ward der Secretarius Zucado beordert / im Nahmen des Senats dem

General Morosini wird ansehnlich gewählt.

Freude darüber unter dem gemeinen Pöbel.

neuen

1688.

Schreiben  
der Repu-  
blic an den  
neuerwähl-  
ten Herzog.

neuen Herzog die Erwählung kund zu machen /  
und ihm den Herzogl. Hut / benebens folgendem  
Brief zu überbringen.

„ Die weil der Durchleuchtigste Marcus An-  
„ tonius Justinianus, ein Prinz so eines ewigen  
„ Gedächtniß würdig ist / durch die höchste Dis-  
„ position zu der ewigen Ruhe beruffen wor-  
„ den / so sind die gewöhnliche Räte hierauff zu-  
„ sammen kommen / demselben / Vermög der  
„ Befehle einen Nachfolger zu geben: Nachdem  
„ nun folgend die vierzig Wahl-Herren sich  
„ versamlet / und des Heil. Geistes Beystand  
„ angeruffen / haben sie / in Erwägung der son-  
„ derbaren Gaben womit Eu. Durchl. gezieret  
„ sind / und daß durch dero Tapfferkeit das Vat-  
„ terland grosse und wichtige Dienste und Nu-  
„ sen in hohen und grossen Ansehern / und in-  
„ sonderheit in der General-Capitainschaft zur  
„ See / welche dieselbe zum dritten mal mit gros-  
„ sem Ruhm bekleidet / genossen hat / sich anheut /  
„ vermittelst einhelliger Stimmen / und zu allge-  
„ meinem Trost und Freude dahin vereinigt /  
„ Eu. Durchl. zum Prinzen und Haupt unse-  
„ rer Republic zu erwählen. Wir / die wir eine  
„ lebendige Vergnügung haben / Euch in das  
„ Ammt und Würde / so Eu. Durchl. vortref-  
„ lichen Tugenden von Rechts wegen gebühret /  
„ erhoben zu sehen / erfreuen uns darüber selbst /  
„ und verhoffen / unter dero glücklichen Regie-  
„ rung das gemeine Wesen allzeit mehr und  
„ mehr in Aufnehmen zu sehen. Wir sind ver-  
„ sichert / daß Eu. Durchl. in Verwaltung der  
„ bisherigen schweren und hochwichtigen Ange-  
„ legenheiten willig continüiren werde / wie wir  
„ dann auch solches für nöthig halten / bis daß  
„ von uns andere Verordnung hierüber gesche-  
„ hen wird / und daß sie selbst mit dero angebohr-  
„ nen Vorsichtigkeit / Wachsamkeit und Eys-  
„ fer für den gemeinen Nutzen / dasjenige / was  
„ sie nach ihrer reiffen Erfahrung / zu ihrer ei-  
„ genen grossen Ehre / und vollkommenen Ru-  
„ hedem Vaterlande dienlich zu seyn erachten  
„ werden / mehr und mehr Sorge tragen wer-  
„ den. Unterdessen wollen wir außersich Fleiß  
„ anwenden / die nöthige Mittel zu dero hoch-  
„ wichtigem Vornehmen / zu verschaffen / und ih-  
„ nen damit an die Hand zu gehen. Was noch  
„ im übrigen beizusetzen / so wird Eu. Durchl.  
„ zu Frieden seyn / dasselbige von unserm Secre-  
„ tario, Joseph Zuccato / zu vernehmen / dem  
„ Eu. Durchl. Glauben / als wie uns selbst / zu-  
„ stellen wolle. Unterdessen bitten wir die Gött-  
„ liche Majestät / daß dieselbe Eu. Durchl. ein  
„ langes und glückseliges Leben verleyhen wolle.  
„ Den 7. April / 1688.

Dieses Schreiben wurde dem Herrn Moro-  
sini, im Junio neben dem Herzogl. Hut / und an-  
dern Zierathen von erwähnitem Secretario Zuc-  
cati mit einer kurzen / aber vortreflichen Orati-  
on überreicht / welcher Solennität die Armee zu-  
gesehen: woben alle Galleren die Flaggen stiegen  
lassen: So hatte auch die Generalität die Pup-  
pa, oder das Vordertheil des Schiffs mit kostba-

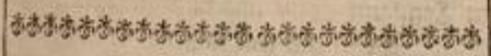
rem Hausrath gezieret / und auff dieselbe den  
Herzoglichen Thron auffgerichtet / dahin sich  
Seine Durchl. mit einem köstlichen hochschä-  
baren Mantel und Herzogs-Hut bekleidet / ge-  
gen 4. Uhr in Begleitung aller See-Häupter  
erhoben / und wurde Seine Durchl. zu gleicher  
Zeit von der ganzen Armee mit sieben Schiffen  
von jeglichem Schiff / und mit einer dreysachen  
Salvo aus Musqueten gegrüßet. Bey der Mit-  
tags-Mahlzeit ward auff die Gesundheit Sei-  
ner Durchl. getruncken / und durch starkes Ca-  
noniren die Luft zum Widerschall erregt / des  
Abends die Kunst- und Freuden-Feyer von al-  
lerhand Art und Figuren / auff dem Meer ange-  
zündet / unter welchem sich die Pancken / Trom-  
peten / neben verschiedenen andern Musicali-  
schen Instrumenten / unter Losbrennung des gro-  
ben Geschüßes tapffer hören lassen / dergleichen  
die drey nachfolgende Tage auch geschehen: da-  
dann Seine Durchl. dero Generalität nach / für  
tausend Zechini Wein unter die Armada auf-  
theilen lassen / und jedem Regiment 1000. Ducat-  
en verchret.

Im September kam obgemeldter Secreta-  
rius Zuccato zu Venedig wiederum an / mit  
dem Bericht / daß der neuerwählte Herzog Ver-  
habens wäre Negroponte zu belagern. Indessen  
langten auch die von den Schwedischen Com-  
tonegedinte Böcker / deren siebentzen hundert  
waren / auffm Lido an / welche gemustert / und  
ihrer drey hundert / weil sie noch zu jung / und  
nicht stark genug / aufgemustert / und ihrer  
Dienste wieder erlassen / die übrigen aber in 30-  
hen Compagnien vertheilt / und über solches  
Regiment der Herr Veraldingen zum Obristen  
gesetzt worden. Diese wurden nachgehends ein-  
geschifft / und nach der Armee geführt / mit  
welchen auch der Prinz von Harcourt / sammt  
zehn freywilligen Venetianischen Edelknechten  
abgerüstet / denen hernach noch mehr Schwed-  
er / wie auch die Württembergische Troupen /  
und zugleich der Prinz Maximilian von  
Braunschweig / neben dem Prinzen von Tu-  
renne / und Corbens / als Volontairs, gefolget:  
Wie dann auch sich die Florentinische und Mal-  
thesische Galeren mit der Armada wiederum  
conjungirt.

Den 9. 19. September erhielt die Republic  
durch den Gouverneur zu Demis, Urbano  
Tenzi, die erfreuliche Zeitung / daß der Herr  
General Cornaro, den 2. 12. dito die Vestung  
Elin mit Accord erobert / welches er nicht allein  
mit Überbringung vier und zwanzig Feindli-  
cher Fahnen / und vielem Feindlichen Geschüßes  
beträftiget / sondern es wurde auch nachgehends  
den 7. Octobr. N. Cal. der gewesene Zirchi-  
sche Commendant in Elin selbst durch eine  
Tartane nach Lido gefänglich überbracht / und  
von dannen nach Vrescia geführt. Für diese er-  
freuliche Zeitung / und glückliche Eroberung / er-  
langten des besagten Generals Cornaro Schöne  
Dispensation wegen ihres Alters / nun in dem  
grossen Rath eingenommen zu werden. Hingegen  
vernah-

1688.

vernahm die Signoria mit großem Leidwesen / den Todsfall des General Königsmarck / dessen Gemahlin zu Aufgang des Monats Novembr. zu Venedig angelanget / und die Aufhebung der Belagerung Negropont mitgebracht. Weil nun gedachter Herr Graf in dieser Republic Diensten sein Leben gelassen / so ward von derselben beschloffen / zu ewigem Gedächtniß und zu Ehrenermeldten Herrn Grafens eine künstliche Statuam von Marmel im Arsenal aufzurichten / und die hochrühmliche Thaten / welche er zu Dienst der Republic gethan / darüber zu schreiben. Den 2. Decembr. langte dieses verstorbenen Grafens Vetter zu Venedig an / um seine Frau Baase / die verwittvete Gräfin / wieder nach Teutschland zu führen: Und weil / obgedachter Majestät / die Belagerung Negropont ( davon oben schon mit mehrerm Meldung geschehen ) aufgehoben worden / wodurch sich diese Campaigne geendiget / so kamen auch etliche Schiffe aus der Levante an / und brachten die drey Teutsche Regimenter / als Braunschweig / Hessen und Württemberg / um in ihr Vaterland wieder zu kehren / wiederum mit zurück / welche in allem mit sammt denen Officirern / noch in sieben hundert Mann bestanden. Weil man nun verstand / daß die Armee des Herrn Morosini gewaltig abgenommen / und über fünff tausend zum Sechtentausender Mann nicht starck / der Rest aber krank / oder verwundet seye / als machte die Republic eylandts Anstalt / noch eine Convoy mit den neugeworbenen Soldaten / nebenst vielem Geld und Munition / so dann vier tausend Sclavonier / und andere aus Dalmatien nach der Levante zu schicken; welche Convoy auch zu Ende des Decembr. abgefegelt / zusehenderst war man auch auf einen neuen General über die Infanterie / an statt des im Lager vor Negropont verstorbenen Grafen von Königsmarck bedacht / da man dann den Montf. la Guadagne von Avignon / welcher dem Könige lang gedienet / angenommen / und weil Seine Majestät verwilligt ihm in dieser Republic Dienste zu überlassen / als ist an selbigen nach hien eine Abschiebung geschehen / die Herüberkunft zu beschleunigen / und wo möglich / noch 18. Officirer mit sich zu bringen.



Türkische Geschichten.

**W**Ir haben in dem vorhergehenden Jahre / die viele Empörungen bey Absetzung des Sultan Mahomets / und angeregter Regierung des Sultan Solimans gesehen / welche dann / nach Bezahlung der Militz / gestillet zu seyn schien / wie man dann auch daher bemühet war die Reichs- und Krieges-Geschäfte / welche bey wäherender Zerrüttung ganz darnieder gelegen hatten / wieder aufzurichten: Es fand sich aber bald Gelegenheit neuen Aufbruch zu erwecken / dann weil es unmöglich war / ohne Geld die vorsehende Consilia fortzusetzen / hergegen alle

Einkünfften / von wegen der grossen Summen / so man den Auführern hat geben müssen / ganz und gar erschöpft waren / so befand sich der Groß-Bezier gezwungen / zu verordnen / daß die Officirer der Spahis / welche die Verlehnung der Pachten über sich genommen / schleunige Bezahlung verschaffen / und etwas voraus geben solten / in Ermanglung dessen / solte ihnen die Verwaltung der Einkünfften / in deren Besitz sie bereits wären / genommen werden. Diese Officirer begehren einen Monat Aufschub / welches aber der Groß-Bezier / ihnen zu bewilligen / Bedencken trug / beydes weiln die Beschaffenheit der Sachen diesen Aufschub nicht leiden wolte / als auch / weiln es sehr gefährlich war / ihnen hierinnen zu willfahren / indem das Reich / wann die Sachen sich dergestalt durcheinander verwirren solten / daß man diese Summen nicht aufbringen könnte / dergestalt darunter würde erliegen müssen / daß er sich schwerlich mehr wieder erholen könnte. Hierüber begimten die Beständer der Pachten / welche sich gern aufgeredet hätten / daß sie nicht bezahlen dörfsten / starck zu murren / und rottirten sich mit den Janitscharen / die nach nichts anders trachteten / als wie sie neu Unruhe erwecken könnten / heimlich zusammen. Der Groß-Bezier / welcher sich ihren Haß von der Zeit an / als er ihnen ihren Aga genommen / und ihre meiste Officirer verändert / auff den Haß geladen hatte / trachtete / sie / zu Verhütung aller Ungelegenheiten / darauff / allem Ansehen nach / nichts gutes erfolgen könnte / aus Constantinopel wegzuschaffen / worzu er das bequemste Mittel / sie zum Aufzug zu vermögen / zu seyn erachtete / wann er aufruffen ließ / daß er innerhalb etlich Tagen nach Ungarn aufbrechen wolte. Die Meutrerer aber wolten dem keinen Glauben geben / oder nahmen sich zum wenigsten an / daß sie es nicht glaubten.

Diesen Aufstand hat ein gemeiner schlechter Soldat / Nahmens Fetfage / erregt / und weil sein Credit und Ansehen alle Augenblick wuchs und zunahm / so war zu befürchten / er möchte / als ein über die massen trotziger und hitziger Köpff / die Sachen auff das äußerste hinaus treiben / welches vielmehr von einem armseligen Tropffen / der weder Vernunft noch Verstand hat / und alles auff das blinde Glück hin ein waget / als einem bedachtsamen Mann zu befehren.

Der Groß-Bezier / welcher verhindern wolte / daß dieser hochmüthige vermessene Mensch die Sache nicht noch ärger machen möchte / stellet sich / als hielte er ihn für einen klugen und tapffern Mann / und trachtete / unter dem Vorwand / als ob er seinen Verdienst / den er an ihm vermerckte / belohnen wolte / weit hinweg zu schaffen. In Ansehung dessen / bothe er ihm das Commando über die Janitscharen / so zu Bagdad in Befasung lagen / an / und schickte ihm das Kleid / welches man denen / so in dergleichen Verrichtungen gebraucht werden / zu geben pflegt. Es fehlte aber so weit / daß er des Groß-Beziers

1688.

Officirer der Spahis rottirten sich mit den Janitscharen.

